Bedauern, Dank und gute Wünsche

KIRCHE Kreispfarrer Christian Scheuer wird Diakonie-Vorstand im Oldenburger Land – Reaktionen auf den Wechsel

VON JÜRGEN WESTERHOFF

WILHELMSHAVEN/FRIESLAND/OLDENBURG – Sein Wechsel kommt für viele überraschend: Kreispfarrer Christian Scheuer verlässt zum Jahresende den Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven und übernimmt am 1. Januar 2027 die Aufgabe des Theologischen Vorstands im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche im Oldenburger Land. In den Reaktionen aus Kirche und Kommunalpolitik verbinden sich Bedauern über seinen Abschied, Anerkennung für seine langjährige Arbeit und gute Wünsche für die neue Aufgabe. Scheuer selbst beschreibt den Wechsel im Gespräch mit der „Nordwest-Zeitung“ als eine berufliche Chance – auch wenn ihm der Abschied nach fast zwei Jahrzehnten als Kreispfarrer nicht leicht falle.



Kreispfarrer Christian Scheuer verlässt den Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven. Er übernimmt am 1. Januar 2027 die Aufgabe des Theologischen Vorstands im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche im Oldenburger Land. BILD: ANNETTE KELLIN/ARCHIV

Überraschung über Wechsel

Pfarrer Frank Morgenstern aus der Kirchengemeinde „Havenkirche“ hat mit Überraschung auf den angekündigten Wechsel reagiert. Er hätte sich gewünscht, dass Christian Scheuer seine Amtszeit im Kirchenkreis beendet. „Er ist ein unfassbares Geschenk für unseren Kirchenkreis gewesen.“ Morgenstern würdigt Scheuers inhaltliche Stärke und seine Nähe zu den Menschen. Auch in persönlichen und kirchlichen Krisen habe er ihn als verlässlichen Begleiter erlebt. Bei allem Bedauern gönne er Scheuer die neue Aufgabe, die eine große Chance und ein Zeichen der Anerkennung sei. „Für uns ist es ein Hammer, für ihn ein Geschenk – und er wird die neuen Aufgaben mit Bravour meistern.“

> „Das ist eine gute Entscheidung für die Region
>
> **Sven Ambrosy**
> Landrat

Auch Pfarrer Peter Sicking aus der Wilhelmshavener Nordgemeinde hebt das Wirken Scheuers hervor. Er habe seine Aufgabe über viele Jahre „mit sehr viel Freude, Kraft, Empathie und Glaubenstiefe“ ausgeübt. Scheuer sei immer für die Kirchengemeinden da gewesen und habe ihnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Dafür gelte ihm herzlicher Dank. Zugleich freut sich Sicking über die Anerkennung, die mit dem Wechsel verbunden ist: „Durch die Berufung in sein neues Amt wird ihm gleichzeitig eine hohe Wertschätzung entgegengebracht.“

Bedauern bei Wegbegleitern

Mit Bedauern hat Jessica Macke, die Leiterin der Telefonseelsorge im Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven, auf die Nachricht vom Wechsel des Kreispfarrers nach Oldenburg reagiert. Mit ihm verliere die Telefonseelsorge eine wichtige Stütze: „Er hat uns immer den Rücken gestärkt und hatte jederzeit ein offenes Ohr für unsere Anliegen.“ Gleichzeitig wünsche sie ihm alles Gute für seine neuen Aufgaben.

Die künftige Wilhelmshavener Oberbürgermeisterin Eva Maria Haarmann freut sich für Scheuer über die neue Aufgabe, sieht in seinem Wechsel aber zugleich einen Einschnitt für Wilhelmshaven und Friesland. Er habe über viele Jahre die Kirche geprägt und sich immer wieder in gesellschaftliche Fragen eingebracht. „Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung.“ Mit Scheuer übernehme in der Diakonie eine Persönlichkeit Verantwortung, die die Region sehr gut kenne und ihr verbunden bleibe. Haarmann wünscht ihm viel Erfolg und betont: „Gerade bei den Herausforderungen unserer Zeit ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und Wohlfahrtsverbänden wichtig.“

Keine Amtsmüdigkeit

Auch Frieslands Landrat Sven Ambrosy (SPD) begrüßt die Berufung Christian Scheuers zum Theologischen Vorstand des Diakonischen Werks im Oldenburger Land. „Das ist eine gute Entscheidung für die Region“, sagt Ambrosy gegenüber der „Nordwest-Zeitung“. „Christian Scheuer kennt die Region und wird das gut machen.“

Christian Scheuer selbst berichtet im Gespräch mit der „Nordwest-Zeitung“ auch von Wehmut neben der Vorfreude auf die neue Aufgabe. Seit dem 1. Juli 2007 steht er an der Spitze des damals neu gegründeten Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven, den er maßgeblich mit aufgebaut hat. Über fast zwei Jahrzehnte sind enge Beziehungen gewachsen. Der Abschied von den Menschen, mit denen er die „Kirche am Meer“ gestaltet hat, falle ihm schwer.

Der Wechsel habe im Übrigen nichts mit Amtsmüdigkeit zu tun. Gekommen sei der Anstoß von der Diakonie. Die ersten Gespräche hätten vor etwa vier bis viereinhalb Monaten begonnen. Seit Mitte August habe grundsätzlich Einigkeit bestanden. Beim Diakonischen Werk übernimmt Scheuer eine Amtszeit von sechs Jahren. Der Region bleibt er dabei verbunden – künftig mit Verantwortung für die Diakonie im gesamten Oldenburger Land.

„Bremer Schlüssel“ ist wieder zurück

KULTUR Rund 250 Jahre alte Traditionspütt am Alten Markt in Jever wurde umfassend saniert

VON DIETMAR RECK

JEVER – Das Püttbier am Montag nach Heilige Drei Könige 2027 ist gesichert. Die rund 250 Jahre alte Traditionspütt „Bremer Schlüssel“ ist saniert worden und steht wieder an ihrem angestammten Platz am Alten Markt. Nach dem Abbau Ende April wurde das historische Pumpenhaus am 19. September wieder aufgebaut. Damit hat auch die Gaststätte „Pütt 1848“ ihren markanten Blickfang zurück. Die Sanierungsarbeiten wurden überwiegend in der Werkstatt des Püttmeisters Ralph Habersetzer durchgeführt.



Die Traditionspütt „Bremer Schlüssel“ erstrahlt in neuem Glanz. Damit hat die Gaststätte „Pütt 1848“ ihren markanten Blickfang zurück. BILD: DIETMAR RECK

Schutz vor Witterung

Der gesamte Holzkörper wurde von mehreren Farbschichten befreit, Schäden am Holz wurden ausgebessert und versiegelt. Anschließend erhielt das Pumpenhaus einen neuen Anstrich. Im unteren Bereich wurde zum Schutz vor Witterungseinflüssen eine passgenaue Kupferummantelung angebracht. Auch die Eisenteile wurden aufgearbeitet und neu gestrichen. Das Hinweisschild wurde gereinigt und die Schrift zur besseren Lesbarkeit mit weißer Farbe unterlegt.

> „Die Gaststätte „Pütt 1848“ hat ihren markanten Blickfang zurück.

Ehrenamtliche Arbeit

Die noch erhaltenen Pütten erinnern an die frühere große Bedeutung der öffentlichen Brunnen für die Wasserversorgung in Jever. Den Anstoß für die umfassende Restaurierung hatte die Püttacht „Bremer Schlüssel“ beim Püttbier im Januar gegeben. Die Witterung hatte dem Pumpenkorpus deutlich zugesetzt, die Holzverkleidung war teilweise durchgerottet und ein neuer Anstrich dringend erforderlich.

Die Arbeiten wurden von den Püttbrüdern weitgehend ehrenamtlich geleistet. Die Regie führte Püttmeister Ralph Habersetzer. Der Tischlermeister ist auf historische Restaurierungen und traditionelles Handwerk spezialisiert. Die Materialkosten trägt die Püttacht weitgehend über Spenden. Unterstützt wurde die Sanierung finanziell von der Landessparkasse zu Oldenburg, der Oldenburgischen Landesbank, der Volksbank Jade-Weser, dem Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband und der Stadt Jever.